

KULTUR

Klangbögen im Mittelschiff

Überzeugender Start für die neue Reihe „Sommerkonzerte“ in St. Nikolaus Dürscheid

VON GISELA SCHWARZ

Kürten. Ganz still war es in der Dürscheider Kirche St. Nikolaus, als der Pianist Josh Rupley in die Tasten griff – langsam entwickelte sich der Klangteppich von Debussys Komposition „Estampes“, mit romantischen Tonbildern in drei Sätzen, von japanischen Pagoden, Tango in Granada und dem prasselnden Regen im Bois de Boulogne.

Eine echte Herausforderung für den 19-Jährigen, denn der Hall in der neogotischen Kirche ließ die Anschläge vor allem in den Crescendi zu undurchdringlichen Klanggebilden verschmelzen.

Durchbruch mit Chopin

Der typische Debussy-Klang, der an rollende Perlen auf Seide erinnert, war unter diesen Bedingungen kaum herzustellen. Der Durchbruch gelang dem jungen Pianisten mit der Ballade Nr. 4 von Chopin – weniger Pedal, weniger Hall, verhalteneres Spiel, bis das Fortissimo mit einer himmlischen Hetzjagd der Töne alle Widrigkeiten der Akustik vergessen ließ. Das Ende kam mächtig wie Orgelklang. Nach heftigem Applaus gestaltete Rupley die Zugabe mit Schumanns Romanze Nr. 2 mit leisen Tönen – Balsam für die Seele und für die Ohren.

Es ist ein Experiment der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien Kürten, die Reihe Sommerkonzerte in St. Nikolaus zu veranstalten. Verlockend ist die Zusammenarbeit mit dem Lindlarer Klavierfestival unter der Leitung des Musikprofessors Falko Steinbach, dessen Schüler und Studenten sich an verschiedenen Aufführungsorten erproben dürfen. In St. Nikolaus wurde direkt unter dem Mittelschiff der Flügel platziert, der Solist ist umringt von den Zuhörern.

Zur Eröffnung am Montag war



Klanggewaltig war der Vortrag des jungen Pianisten Josh Rupley beim ersten Sommerkonzert in der Kirche St. Nikolaus. BILD: ARLINGHAUS

die Kirche voll besetzt. Auch Landrat Hermann-Josef Tebroke erwies dem Konzert seine Referenz, äußerte sich begeistert über die erfolgreiche Zusammenarbeit

zwischen seinem bisherigen Schaffensort Lindlar und dem Rheinisch-Bergischen Kreis: „Als wir in Lindlar 2008 zum ersten Mal das Klavierfestival zur 900-

Jahr-Feier initiierten, entstand daraus die Idee, Musik über Lindlar hinaus zu tragen mit Menschen aus der ganzen Welt – heute ist es Wirklichkeit geworden.“ Einbezogen wurden übrigens auch die Messdiener, die in der Pause im Gemeindesaal die Gäste bewirteten.

Nah dem bemerkenswerten Auftritt von Josh Rupley folgte der Steinbach-Student Gabriel Landstedt aus den USA. Mit bedachter Pedalführung interpretierte der erst 17-jährige Pianist Chopins Etüden trotz überbordender Klangfülle beim „Revolutionslied“ (Etüde opus 10) strukturiert und mit klarer Regie – dem schwierigen Hall im Kirchenraum angepasst.

Wunderbare Klangbilder entwickelte er mit dem „Sternenregen“ der Etüde Opus 25 und auch mit den Rachmaninow-Etüden. Gershwins „Rhapsody in blue“, zuerst für zwei Pianos und dann in der Orchesterversion geschrieben, setzte Gabriel Landstedt am Flügel um. Mit großen Spannungsbögen, nie übereilend, sich immer wieder zurücknehmend und aufbauend.

Mit rasendem Beifall und Jubelrufen feierten die Kürtener die jungen Musiker, die sich brav nach allen Seiten verneigten und – als die ständig ovations gar nicht enden wollten – eine Zugabe nach der anderen spielten, fünf insgesamt. Der Klingelbeutel wurde beim Herausgehen gut gefüllt. Damit kann die Gemeinde St. Marien ihre Kosten bestreiten.

Die Konzertreihe in St. Nikolaus Dürscheid endet heute, Donnerstag, 19. Juli, 19 Uhr, mit einem Kammerkonzert. Elena Knapp (Mezzosopran), Heike Gorny (Flöte) und Stefan Barde (Klavier) gestalten den Abend mit Werken von Mozart, Lindpaintner, Dvorak, Massenet und anderen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Nächstes Ziel: die Thomasmesse

Die Organisatoren planen bereits für die zweite Auflage

VON ELKE LANDSCHOOF

Kürten. „Wir halten wunderbare Räume vor, wir haben hoch bezahlte Musiker und wir haben einen Schatz an Ehrenamt in den Chören – das ist ein enormes Potenzial“, sagt Willi Broich. Seit September 2011 ist der 54-Jährige Gemeindefereferent in St. Marien. Gemeinsam mit Kürtens verantwortlichen Kirchenmusiker Stefan Barde organisierte er nun die Sommerkonzerte in der Dürscheider Kirche.

Mit Musikfestivals hat Broich Erfahrung, schließlich hob er das Lindlarer Klavierfestival mit aus der Taufe. „Wir haben geguckt, wie wir das Konzept für Kürten weiter entwickeln können“, so Broich. Die Bedingungen sind ideal. „Hier leben viele Berufsmusiker, die auch international tätig sind“, erklärt Barde. So treten in Dürscheid nicht nur Pianisten auf, die in Lindlar einen Meisterkurs absolvieren, sondern auch renommierte Künstler, die in Kürten zu Hause sind. St. Nikolaus wurde wegen seiner Größe und Architektur als Konzertraum gewählt.

Der Flügel steht im Zentrum der Kirche und ihrer gleich langen Quer- und Seitenschiffe, die sich in der Mitte kreuzen. Die Akustik ist ganz besonders. „Die Pianisten waren begeistert, ihre Musik so neu zu erfahren“, erklärt Barde, auch die Kombination von Kirche und Klavier erbege ganz neue Eindrücke, sowohl für Musiker als auch die Zuhörer.

Vor den Konzerten gibt Barde eine kurze Einführung zu Künstler, Komponist und Inhalt der Stücke. „Mit der Information ändert

sich die Hörerwartung“, weiß der Musiker. Zudem besteht in den Pausen die Möglichkeit, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen.

„Musik auf hohem künstlerischen Niveau ist teuer“, weiß Broich. Aber trotz der hochkarätigen Musiker sind die Konzerte kostenlos. „Weil sich viele Sponsoren gefunden haben“, erklärt der Gemeindefereferent. „Darüber bin ich dankbar und überrascht.“ Positiv überrascht ist er auch darüber, wie das Angebot wahrgenommen wird. „Sowohl von der Landbevölkerung als auch von Besuchern aus den umliegenden Gemeinden und Städten“, so Broich.

Der 54-Jährige kann sich gut vorstellen, dass es im nächsten Jahr wieder eine Konzertreihe geben wird. Zudem hat er noch eine Vision: „Dass die Thomasmesse von Falko Steinbach gespielt aufgeführt wird.“ Die zeitgenössische geistliche Musik könnte, so hofft Barde, schon im nächsten Jahr aufgeführt werden. Wahrscheinlich wird dafür ein Projektchor gegründet. „Sich regelmäßig zu etwas zu verpflichten, wird immer schwieriger, deshalb sind Projekte wichtig“, so Broich. „Und Musik ist etwas Spirituelles und hat enormes Potenzial.“



Die Organisatoren: Willi Broich (l.) und Stefan Barde BILD: NEUMANN